

## Workshop 1

### **Natur als Rechtssubjekt**

#### *Neue Perspektiven auf Verantwortung in globalen Lieferketten*


*Dr. Caroline Breidenbach*

### **Agenda**

- I Setting the Scene
- II Arbeitsgruppen an Fallbeispielen:  
Ethik und Praxis  
Kontroversen und Chancen
- III Diskussion und Abschluss



## Globale Lieferketten & Ökologische Konflikte

- Zunehmende Ressourcenausbeutung (Rohstoffe, Wasser, Land)
  - Umweltzerstörung oft externalisiert in Produktionsländer
  - Konflikte zwischen:
    - wirtschaftlichem Wachstum
    - sozialer Gerechtigkeit
    - ökologischer Nachhaltigkeit
  - Klassisches Problem: Natur = Objekt ohne eigene Rechte
-  Ergebnis: Schutz der Umwelt oft unzureichend durchsetzbar



## Konzept: Natur als Rechtssubjekt

Grundidee: Natur erhält eigene Rechte → wird vom Objekt zum Subjekt des Rechts

- Natur (z. B. Flüsse, Wälder, Ökosysteme) kann:
  - o Rechte besitzen
  - o vertreten werden
  - o vor Gericht klagen

 Bedeutet einen Wechsel von anthropozentrisch → ökozentrisch

 Typische Rechte:

- Recht auf Existenz und Fortbestand
- Recht auf Regeneration
- Recht auf Wiederherstellung bei Schäden

 Juristisch:

- Natur wird wie eine „juristische Person“ behandelt
- Vertreter handeln in ihrem Namen

Klassisches Umweltrecht ist reaktiv (erst Schaden, dann Strafe)  
Rechte der Natur sind proaktiv (Schutzanspruch besteht vorher)

Von Schadensvermeidungsregime zu gesetzlich einklagbarem Recht der Natur

## Implikationen für Umwelt- & Lieferkettenmanagement

- Unternehmen müssen: ökologische Schäden rechtlich stärker berücksichtigen und Risiken entlang der gesamten Lieferkette prüfen
- Neue Haftungsdimension: Klagen im Namen von Ökosystemen möglich
- Verschiebung von freiwilliger CSR → verbindliche Verantwortung

 Potenzial: stärkere Durchsetzung von Umweltschutz

## Bedeutung für globale Lieferketten

- Neue Rechtslogik: Umweltverstöße = Rechtsverletzungen gegenüber der Natur
- Unternehmen könnten auch transnational haftbar gemacht werden
- Stärkung von Umweltklagen / Sorgfaltspflichten/ nachhaltigem Management



## Internationale Beispiele

### EC Ecuador

- 2008: Erste Verfassung mit Rechten der Natur
- Natur („Pachamama“) hat eigene Grundrechte
- Jede Person kann klagen im Namen der Natur

► **Bedeutung: sehr breites, universelles Modell**

### NZ Neuseeland

- Flüsse & Wälder (z. B. Whanganui River) als Rechtspersonen
- Vertretung durch: Staat + indigene Gruppen gemeinsam

► **Bedeutung: klare Governance & konkrete Umsetzung**

### IN Indien

- Flüsse & Ökosysteme als juristische Personen anerkannt
- Gerichtliche Initiative (High Court)

► **Bedeutung: richterliche Innovation, aber Umsetzung schwierig**

### CO Kolumbien

- Gerichte erkennen Flüsse (z. B. Atrato) als Rechtssubjekte an
- Fokus auf Schutz indigener Lebensräume und ökologische Wiederherstellung

► **Bedeutung: Verbindung von Menschenrechten & Naturrechten**

## Gesamtrend (der letzten 10-15 Jahre)

- Klare Ausweitung des Paradigmas, aber stark umkämpftes Konzept (Verzögerung), Widerstände (Politik, Wirtschaft), aber neue Dynamik

► **keine Stagnation, sondern konflikthafte Weiterentwicklung** (in den nächsten 10 Jahren ist kein einheitliches globales Naturrechtssystem zu erwarten, aber eine zunehmende Verbreitung fragmentierter, funktional eingebetteter Naturrechtsansätze, insbesondere im Umwelt- und Lieferkettenrecht.



### ⚡ Fazit

- Natur als Rechtssubjekt = Paradigmenwechsel im Umweltrecht
- Große Chance für effektiveren Umweltschutz und gerechtere globale Lieferketten
- Herausforderung bleibt: konkrete Durchsetzung & internationale Koordination
  - ▶ Wer vertritt die Natur wirklich unabhängig?
  - ▶ Gefahr der politischen Instrumentalisierung
  - ▶ uneinheitliche Umsetzung weltweit
- ▶▶ „Die Anerkennung der Natur als Rechtssubjekt könnte das Machtverhältnis zwischen Wirtschaft und Umwelt grundlegend verschieben – entscheidend ist jedoch, ob es gelingt, diese Rechte auch global durchzusetzen.“



## ?? Leitfragen für eines von drei Fallbeispielen zu Ethik, Praxis, Kontroversen und Chancen

**1** Wie ist die Rolle der Natur in dem Beispiel-System?

**2** Wie würde sich die Anerkennung der Natur als Rechtssubjekt auf Konflikte, Verantwortungszuweisung und Haftung in der Lieferkette auswirken?

**3** Diskutiere ethische, juristische, praktische Fragen: Wer vertritt die Interessen der Natur?

**4** Welche Chancen und Risiken entstehen für Unternehmen, Staaten, indigene Gruppen und die globale Lieferkette?

**5** Wie könnte ein Lieferkettengesetz aussehen, das die Natur als Akteur berücksichtigt?

**6** Würde ein Paradigmenwechsel zu mehr Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit führen? Ist diese Perspektive ein nachhaltiger Fortschritt oder bleibt sie Symbolpolitik?



## Fallbeispiel 1: Palmöl-Lieferkette & Regenwaldabholzung

Die globale Nachfrage nach Palmöl führt zur großflächigen Abholzung tropischer Regenwälder, insbesondere in Ländern wie Indonesien und Malaysia.

Folgen sind u.a. der Verlust von Biodiversität, CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Brandrodung und die Zerstörung von Lebensräumen

## Fallbeispiel 2: Textilproduktion & Wasserverschmutzung

Textilproduktion (z. B. Färbeprozesse) führt zu massiver Wasserverschmutzung, etwa in Ländern wie Bangladesch oder Indien. Folgen sind u.a. giftige Chemikalien im Wasser, Gesundheitsrisiken für Bevölkerung und die Zerstörung aquatischer Ökosysteme

## Fallbeispiel 3: Lithiumabbau und indigene Rechte

Lithiumabbau (für Batterien, E-Mobilität) erfolgt häufig in sensiblen Ökosystemen, z. B. in Chile, Argentinien oder Bolivien. Folgen sind u.a. Wasserknappheit, Zerstörung fragiler Ökosysteme und Konflikte mit indigenen Gemeinschaften







# Natur als Rechtssubjekt

## II Arbeitsgruppen

<b>Fallbeispiel</b>	<b>Ökosystem als Rechtssubjekt</b>	<b>Problem in der Lieferkette</b>	<b>Rechte (beispielhaft)</b>	<b>Vertretung durch</b>	<b>Zentrale Implikationen für die globale Lieferkette</b>



### **Gesamtfazit der drei Fallbeispiele und generell**

- Natur als Rechtssubjekt verschiebt Umweltprobleme → **Rechtsverletzungen**
- Lieferketten werden transparenter und stärker reguliert
- Unterschiede:
  -  Regenwald → global & komplex
  -  Fluss → lokal & konkret
  -  Lithium → politisch & sozial sensibel
- ▶ Regenwald schützt Produktion, Fluss schützt Industrie, Berg schützt Energiewende ▶▶ Vision: überall wird Natur vom Objekt zum Rechtssubjekt.
-  **Kernproblem bleibt:** transnationale Durchsetzung



## TRANSFER

In welchen Bereichen unseres konkreten Handelns z.B. an der Hochschule (oder darüber hinaus) könnten Naturrechte eine Rolle spielen?

## ABSCHLUSSFRAGE

Ist das Konzept „Natur als Rechtssubjekt“ verfolgenswert?

- Ja, sicher
- hmm....
- Nein, nicht sinnvoll

## Workshop 1

### **Nature as a legal entity**

*New perspectives on responsibility in global supply chains*

Dr Caroline Breidenbach

### **Agenda**

- I Setting the Scene
- II Working groups based on case studies
  - Ethics and practice
  - Controversies and opportunities
- III Discussion and Conclusion



## Supply Chains & Environmental Conflicts

- Increasing exploitation of resources (raw materials, water, land)
- Environmental degradation often externalised to producing countries
- Conflicts between:
  - economic growth
  - social justice
  - environmental sustainability
- A classic problem: nature = an object without rights of its own

 Result: environmental protection is often difficult to enforce



# Nature as a legal entity

## I Setting the Scene



## Concept: Nature as a legal entity

Basic idea: Nature is granted its own rights → it becomes a subject of law rather than an object

- Nature (e.g. rivers, forests, ecosystems) can:
  - hold rights
  - be represented
  - bring legal action

→ Means a shift from anthropocentric to ecocentric

📌 Typical rights:

- Right to existence and survival
- Right to regeneration
- Right to restoration in the event of damage

📌 Juristisch:

- Nature is treated as a 'legal person'
- Representatives act on its behalf

Traditional environmental law is **reactive** (damage occurs first, then punishment follows).  
The rights of nature are **proactive** (the right to protection exists beforehand).

From a damage-prevention regime to legally enforceable rights of nature

## Implications for environmental and supply chain management

- Companies must: take greater legal account of environmental damage and assess risks throughout the entire supply chain
- A new dimension of liability: lawsuits may be brought on behalf of ecosystems
- Shift from voluntary CSR to mandatory responsibility

 Potential: stronger enforcement of environmental protection

## Impact on global supply chains

- New legal framework: environmental violations = breaches of nature's rights
- Companies could also be held liable across national borders
- Strengthening of environmental litigation / due diligence obligations / sustainable management



# Nature as a legal entity

## I Setting the Scene

## International Examples

### EC Ecuador

- 2008: First constitution to recognise the rights of nature
- Nature ('Pachamama') has its own fundamental rights
- Anyone can bring a legal action on behalf of nature

▶ **Significance: a very broad, universal model**

### NZ New Zealand

- Rivers & forests (e.g. the Whanganui River) as legal entities
- Represented by: the State and indigenous groups jointly

▶ **Significance: clear governance & concrete implementation**

### In India

- Rivers and ecosystems recognised as legal entities
- Judicial initiative (High Court)

▶ **Significance: a judicial innovation, but implementation is difficult**

### CO Colombia

- Courts recognise rivers (e.g. the Atrato) as legal entities
- Focus on the protection of indigenous habitats and ecological restoration

▶ **Significance: Linking human rights and the rights of nature**

## Overall trend (over the last 10–15 years)

- A clear expansion of the paradigm, but a highly contested concept (delays), resistance (political, economic), yet a new dynamic

▶ **Not stagnation, but a conflict-ridden further development** (Over the next 10 years, a uniform global natural law system is not to be expected, but rather an increasing prevalence of fragmented, functionally embedded natural law approaches, particularly in environmental and supply chain law.)



## ⚡ Conclusion

- Nature as a legal entity = a paradigm shift in environmental law
- A major opportunity for more effective environmental protection and fairer global supply chains
- The challenge remains: practical enforcement & international coordination
  - ▶ Who truly represents nature independently?
  - ▶ Risk of political instrumentalisation
  - ▶ Inconsistent implementation worldwide
  - ▶▶ “Recognising nature as a legal entity could fundamentally shift the balance of power between the economy and the environment – but the crucial factor is whether these rights can be successfully enforced on a global scale.”



## ?? Key questions for one of three case studies on ethics, practice, controversies and opportunities

- 1 What is the role of nature within the example system?
- 2 How would recognising nature as a legal entity affect conflict resolution, the allocation of responsibility and liability within the supply chain?
- 3 Discuss ethical, legal and practical issues: Who represents the interests of nature?
- 4 What opportunities and risks arise for companies, governments, indigenous groups and the global supply chain?
- 5 What might a supply chain law look like that treats nature as a stakeholder?
- 6 Would a paradigm shift lead to greater environmental protection and social justice? Does this approach represent genuine progress, or is it merely symbolic politics?



### **Case study 1: The palm oil supply chain & rainforest deforestation**

Global demand for palm oil is leading to large-scale deforestation of tropical rainforests, particularly in countries such as Indonesia and Malaysia. The consequences include the loss of biodiversity, CO<sub>2</sub> emissions from slash-and-burn farming, and the destruction of habitats

### **Case study 2: Textile production & water pollution**

Textile production (e.g. dyeing processes) leads to massive water pollution, for example in countries such as Bangladesh or India. The consequences include toxic chemicals in the water, health risks for the population and the destruction of aquatic ecosystems

### **Case study 3: Lithium mining and indigenous rights**

Lithium mining (for batteries and e-mobility) often takes place in sensitive ecosystems, e.g. in Chile, Argentina or Bolivia. The consequences include water scarcity, the destruction of fragile ecosystems and conflicts with indigenous communities






# Nature as a legal entity

## II Working Groups

<b>Case Study</b>	<b>The ecosystem as a legal entity</b>	<b>Problem in the supply chain</b>	<b>Rights (for example)</b>	<b>Representation by</b>	<b>Key implications for the global supply chain</b>



### Overall Conclusions from the three case studies and in general

- Recognising nature as a legal entity shifts environmental problems → legal violations
- Supply chains are becoming more transparent and subject to stricter regulation
- Differences:
  -  Rainforest → global & complex
  -  River → lokal & concrete
  -  Lithium → politically & socially sensitive
- ▶ Rainforest protects production, river sustains industry, mountain safeguards the energy transition ▶▶ Vision: everywhere, nature is shifting from an object to a legal entity.

 **Core problem remains:** transnational enforcement



# TRANSFER

In which areas of our practical work, for example at university (or beyond), could the rights of nature play a role?

# FINAL QUESTION

Is the concept of 'nature as a legal entity' worth pursuing?

- Yes, definitely       hmm....       No, not advisable